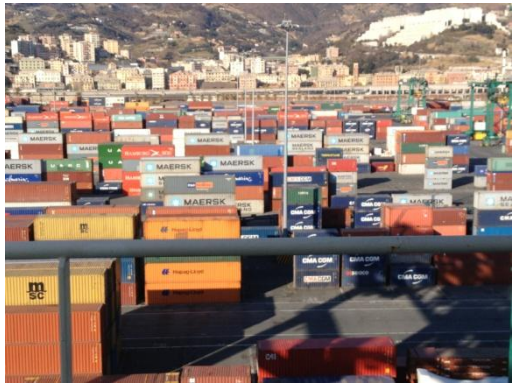
“Cendrillon“ ist mein Zuhause von Genua bis Prot Klang, Malaysia
334m lang, 43m breit / leer: 109‘021 t /
Ladung: bis zu 8500 Container /
Crew: kroatisch-philippinisch (26)

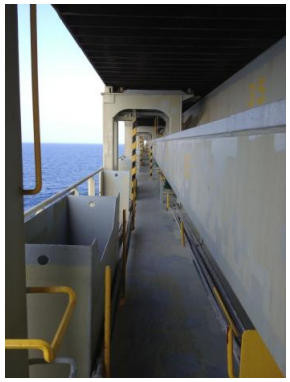
… in dieser Meeres-Schiffkloster-Suite lebe ich einen Monat und habe viel Zeit, für mich Heilsames und Neues mit der Stimme zu entdecken



… Aussicht in den Häfen

…im Suezkanal (ein grosses Schiff zahlt hier für eine Durchfahrt ½ Mio Dollar)

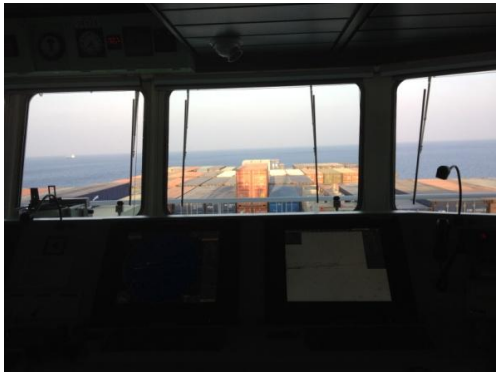
… ein Teil der philippinischen Jungs



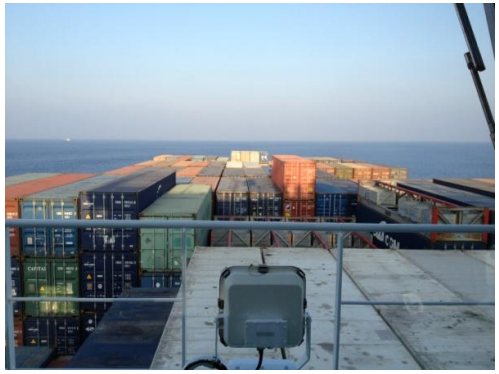
… 330 m langer Gang nach vorne zum Bug (Jogger-unfreundlich, da schmal und ölig)

… Delfin-Besuche sind immer Wieder eine grosse Freude

… Staunen über ein so ruhiges Meer



… Hochsitz in der Navigation-Bridge, wo ich ab und zu die tolle Aussicht geniesse, meditiere und mit der Crew plaudere



… 1/3 des riesigen Motors … Raumtemperatur 60° und extrem laut

… nach einem Monat Meer in Kuala Lumpur: ein paar Tage zu Gast bei einem Chinesen,

klare Vorstellungen von Gastfreudschaft, vorgegebene Menues, dichtes Programm, wenig Freiraum

… Flug in die Philippinen (schade, aber wegen der Billigflüge gibt es für Passagiere keine passable Möglichkeit mehr, per Schiff in die Philippinen einzureisen) / Die erten Tage in Baguio, bei den (Lebens)Künstern Lina-wa und Ruel (Tochter & Schwiegersohn von Sapi & Maria)… so sieht meine Lieblingsbeiz aus (verspielte Architektur, Kulturort, Vegi-Essen)

… verwandte Mädchen aus dem Dorf besuchen in den Schulferien ihre Tante in der Stadt und besticken die Webereien, welche Lina-wa in der Stadt zu verkaufen versucht

… Busreise nach Mabilong, mit Zwischenhalt in Bontoc ... die PhilippinInnen sind ImprovisationskünsterInnen

(inkl. Stromleitungen und Radwechsel)

…. auf abenteuerlichen Strassen auf dem Dach (top-load) des Jeepneys, mit Zwischenhalt

… vorbei an der städtischen ‚Freiluft-Kehrichverbrennungsanlage‘ von Bontoc

… vorbei an Hochschulen (habe sie zwar nicht entdeckt)

… dem Chico River entlang ins Kalinga-Land

… es wird immer ländlicher. … und am Schluss ist der vorher überfüllte Jeepney (inkl. Hühner, …) fast leer

Angekommen im Dorf Mabilong (Lubuagan) - mit herzlichem Willkommen.

Hier verbringe ich die ersten 8 Tage zusammen mit einer kleinen Gruppe des Unterschtützungs Projekts Luminawa Schweiz. Aus dieser Zeit stammen alle die Fotos. Später bleibe ich alleine weitere 6 Wochen und tauchte noch tiefer in den Alltag ein. Es gaibt viele berührende Begegnungen und Ereignisse, doch fotografieren passt einfach nicht mehr.

… viele Feste werden gefeiert und die kleinen Hütten sind voll. Alle sind dabei - jung und alt – auch wir Gäste.

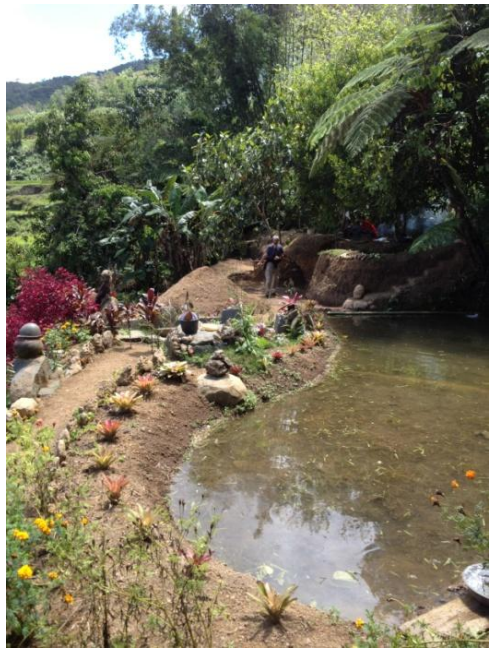
… ein Hahn von vielen. Die Konzerte früh morgens waren grossartig

… verschiedene Besuche in Mabilong:

… bei Weberinnen

… beim einbeinigen Besenmacher

… alles wird immer begleitet von vielen neugierigen Kinderaugen.



*Die Kalingas gehen sehr frei und flexibel mit Namensgebungen um (z.B. Napoleon, John Wayne, Alt St. Johann, …) - und wenn ein Name nicht mehr zum Lebensweg passt, wird ein neuer Name gegeben, begleitet von einem Ritual.)

… bei Napolen*, der allein und mit einer einzigen Schaufel seine ‚Alp‘ in ein Paradies verwandelt (Reisterassen, Gemüse, und Kräuterfelder, Fischteiche, …) und auch Heiler ist

… im Häuschen der Grossmutter Ila, wo viele Generationen wohnen: Ila und ihre Freundin, zwei jüngere Frauen, und im Moment auch viele Kinder - lebendige Stimmung, viel lachen

… Sapi und Maria und ihrer Familie ist es ein grosses Anliegen dass die reiche Kalinga-Kultur in Erinnerung bleibt:

- 9 Ritualtänze,
- 21 traditionelle und auch rituelle Webereimuster,
- und viele Arbeits-, Fest- und Zeremonienlieder

…. meine kleine Schwester Yana: Yana-li

um Verwechslungen vorzubeugen nennen sie mich Jana-la

… diese Kinder singen mir gerade ein amerikanisches Missionslied vor.
Ihre eigenen Lieder sind für viele Kalingas entweder zu heidnisch (Einflüsse der Mission) oder zu altmodisch (USA – „The West is the best“) - immer wieder eine traurige Herausforderung für mich

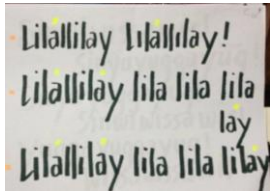
… mit den Kinder wird in der Frei- und Ferienzeit Kalinga-Kultur gepflegt – organisiert von der Familie Bawer

… Sapis und Marias 2 Söhne und 6 Töchter unterstützen dabei jede/r auf eigene Art

Sapi hat die Idee, dass ich sie unterstützen könnte, indem wir beginnen, einige ihrer Liederperlen aufzunehmen.
Der Tanz zwischen freiem, ungeplantem Geschehen lassen (Kalinga) und strukturiertem Dranbleiben (Schweiz) beginnt. … und die Zeit im Dorf dehnt sich von Woche zu Woche.

Mein ‚Reise- Mantra' („Prendi la direzione opposta all'abitudine e quasi sempre farai bene.") ist für mich viele Male unterstützend. Es erleichterte mir, mich auf Ungewohntes und Neues mit Offenhei tund Neugier einzulassen … vom drei Stunden an einem Bahnhof in Kuala Lumpur auf meinen chinesischen Gastgeber warten bis rote Ameisen und deren Eier und Eidechsen essen.

Im Erleben von Neuem liegen viele Schätze und Heilsames verborgen.

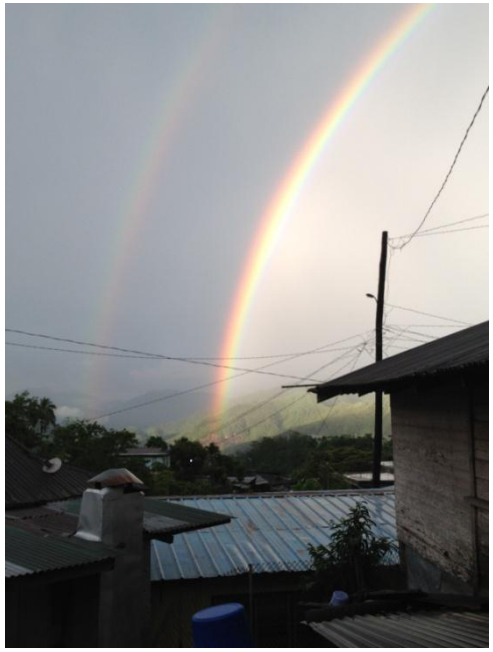


… eines der Liederblätter, hier von einem Lied, welches am Schluss der Friedenstreffen Bochong (Peace pact Celebration) gesungen wird. „Lilay" heisst Geschenk. Tradition ist es, dass der Gastgeberstamm am Ende eines Treffens den Gästen Geschenke übergibt, welche mit diesem Lied geehrt und gefeiert werden

Ich bin dankbar über die reichen **Geschenke** der Reise,
die sich schwer in Worte fassen lassen.

Gewohntes verlassen, Neues betreten, Leere
Getragen Sein
Seelenräume, Heilräume
Willkommen, Familie, Sippe, Kraft der Gemeinschaft
naturverbundene Spiritualität im Alltag, Rituale
Liebe und Verbundenheit zur indigenen Weisheit
Segen und Rückenwind von den alten Schamaninnen
Hingabe, Liebe
Improvisation, Loslassen, Plan-Freiheit, einfach sein (vs. warten)
Lachen, Lebensfreude, Improvisation
Perlen des Lebens aus der Stille, Essenz, Dankbarkeit
Langsamkeit, Seelenräume
Medizin der Schwingung, Intuition, wortlose Verbundenheit, Weite
wilder Frieden
Geschenke annehmen und weitergeben

danke - isaty chiyoy



… während einem Lieder-Aufnahme-Treffen zeigt sich plötzlich ein wunderschöner Regenbogen - für uns alle ein Zeichen, dass uns die AhnInnen für dieses kleine CD-Projekt ihren ganzen Segen geben.

Wieder Zuhause bin ich daran, die ca 25 Kalingalieder zu schneiden und eine einfache, natüliche CD mit Text und Übersetzung zu machen, mit der Idee, jedem interessierten Kalinga Kind in Mabilong und Lubuagan eine schenken zu können.

Die Lieder sind natürlich auch sehr schön für uns Menschen hier.

… in Lubuagan werden in dieser Zeit des Jahres viele Feste gefeiert, weil die Reisfelder in diesen zwei Monaten etwas weniger zu tun geben : indigene Hochzeiten, und Kindertaufen – auch Totenwachen …

… jedesmal mit vielen Leuten und unendlich vielen Kindern

Die Kinder arbeiten selbstverständlich und ohne Murren mit

… Hochzeitsfest

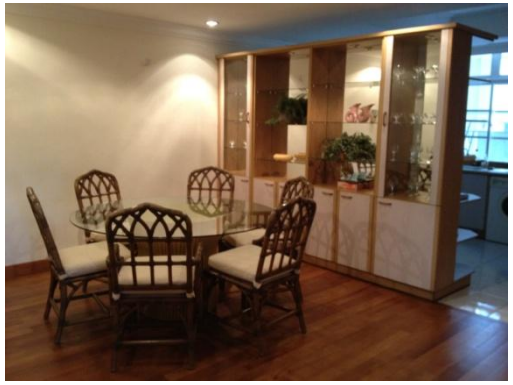
… die Kinder stehen Schlage für ihr Festessen (Reis und etwas Fleisch in Plastiksäckchen, da es für die vielen Leute zwar viele, doch nicht genug Teller hat

…fotofreudige Kinder

… begeistert am Fadenfiguren machen, die ich ihnen gezeigt habe … sogar ein alter Mann versucht die Zaubertricks aus. (Es hatte so viele Kinder, dass die drei farbige Schnurrollen am ersten Fest weg sind. Einige Jungs und Mädchen sind sehr interessiert, verschiedenste Figuren zu lernen. Über die Wochen zeigen sie diese anderen Kindern im Dorf , wo ich von den Kindern mit den Fadenfiguren begrüsst werde - echt schön.)

Der Abschluss meiner Reise in Asien verblüfft mich sehr, denn mit vielen Zufällen bewege ich mich plötzlich in sehr reichen Kreisen, bei denen ich Gast sein kann.

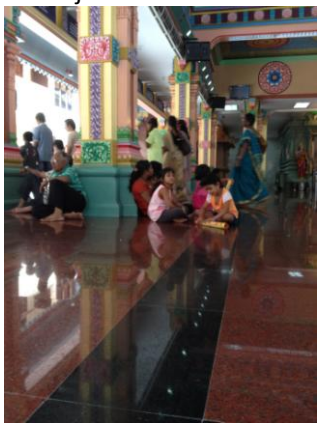
Vom einfachen Dorf her kommend, muss ich mich zuerst an diesen Gegensatz gewöhnen. Auf jeden Fall bringt mir mein ReiseMotto neue Erlebnisgebiete:

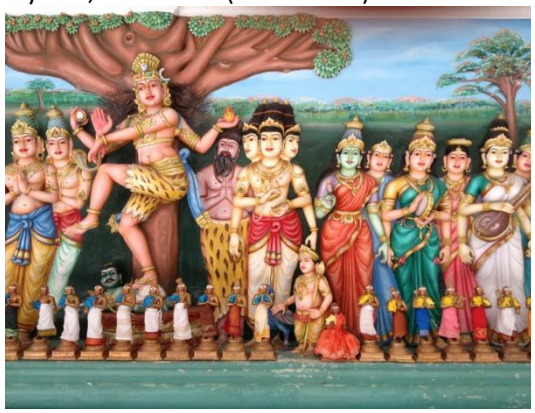


… zurück in Kuala Lumpur, wo ich aufs Containerschiff warte, welches von Tag zu Tag eine weitere Verspätung hat.

… gratis in der grossen Angestellten-Wohnung eines tamilischen Rohölhändlers

… dann eingeladen von einem koreanischen Paar in ihre Villa mitten in einem Golfressort. Wir essen jeweils im Clubhaus - Crazy Zeit, inkl. erste (und letzte?) Golfstunde





… wieder zurück in KL geniesse ich die letzten Tage auf asiatischem Festland, gehe gerne wieder eigene Wege, die mich oft ins China-Town zum indischen und buddhistischen Tempel führen - stundenlang einfach sein, den Ritualen, Gesängen und Geten lauschen und manchmal am Boden schlafen - in einer reichen Klang-Landschaft

Drei Wochen geht der Weg von Port Klang mit *„Lamartine“ zurück nach Triesete, diesmal nur mit einem Hafen dazwischen:
*329m lang, 40m breit / leer: 85‘446 t /
Ladung: bis zu 7500 Container /
Crew: rumänisch - philippinisch

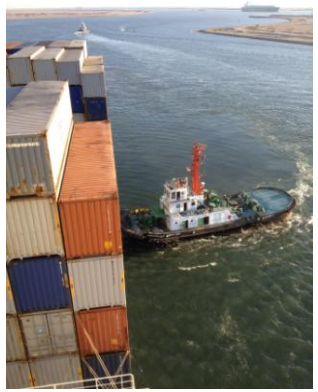
… diesemal ist die Kammer kleiner und die zwei Fenster leider nur mit Blick auf Container

… das Meer im indischen Ozean ist recht rauh (Monsunzeit)

… ein Lieblingsort vorne am Bug - ohne Vibration und Geräusche der Motoren, die Weite des Meeres, die Kraft des Windes, viele Besuche von fliegenden Fischen, ab & zu Delfine, selten sogar Wale.

… bei starkem Wind gibt es unendlich viele Regenbogen

… Schutzmassnahmen gegen die Piraten im Suezkanal, zusätzlich seitlich Wasserhochdruck-schläuche und abgedunkelte Fenster (falls die Piraten keinen Radar hätten)



… immer wieder war ich beeindruckt, wie ‚zärtlich‘ und langsam (ca. 2 Stunden) diese riesengrosse Schiffe in den Hafen fahren, am Schluss noch Milimeterarbeit mit einem Schlepper

… Abschied von den zwei sympathischen Filippinos Ven (Koch) und Cyrel (

… und der Lamartine

… Kulturschock Festland & Europa - Ankommen mit erstem Kaffee in Triest

Steward)